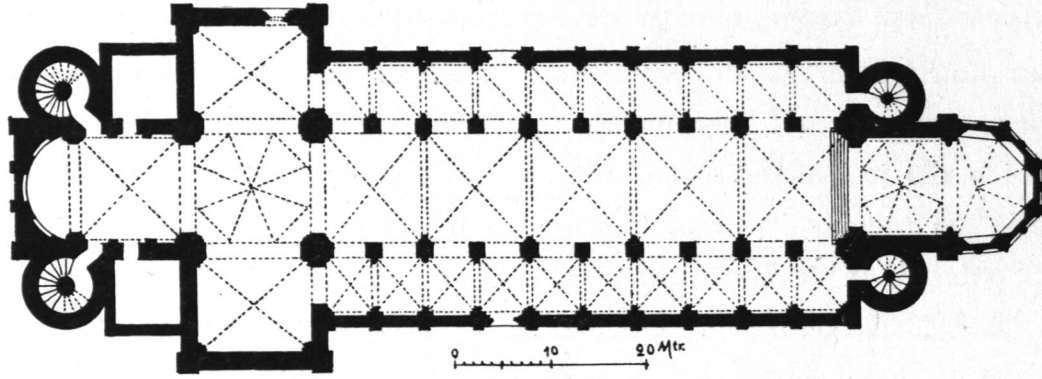


DOM ST. PETER UND PAUL ZU WORMS.

Tafel 62.

Die kreuzförmige gewölbte Pfeilerbasilika hat zwei Chöre und zeichnet sich im Aeusseren besonders durch die beiden achteckigen Kuppeln und die vier schlanken

runden Türme aus. Die Kirche ist durchaus in Werkstein ausgeführt. Im Wesentlichen ist der Bau aus dem 12. Jahrhundert. Wir sehen den plattgeschlossenen Ost-



chor mit den flankierenden Rundtürmen, die Südseite des Langhauses nebst Kreuzarm und Vierungsturm und die dem Ostchor nachgebildete Westpartie. Es ist ein besonders grossartiges Bild von malerischem Reiz. Die

Architektur zeigt Formen der romanischen Blütezeit in mustergültiger Auffassung und ist darum zum Studium ausserordentlich geeignet; besonders hebe ich die Architektur des Mittelschiffes hervor.

KATHARINENKIRCHE ZU BRAUNSCHWEIG.
PORTAL VON DER MITTE DES 13. JAHRHUNDERTS.

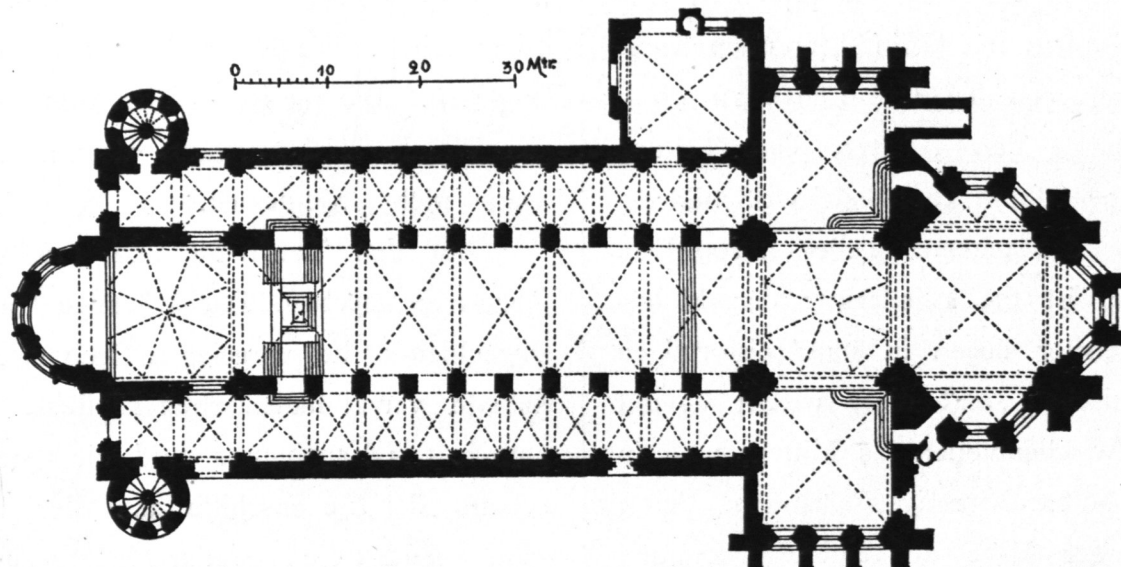
Tafel 31.

Das schöne Portal ist ein glänzendes Zeugnis der Blütezeit romanischer Baukunst. Vier Abtreppungen von je 30 cm Rücksprung bilden die Leibung, deren schlanke Säulen schon cylindrisch sind; umrahmt wird es vom Oberglied des Sockels. Das stylisierte Laubwerk des

Ornaments ist treffliche Arbeit. Der Eindruck wäre ein vollendeter, wenn die rohen Bruchsteinflächen verputzt, die Thürflügel angemessen ergänzt und die ursprüngliche Sockel- und Thüschwelleanlage wieder hergestellt würde.

DOM ST. MARTIN IN MAINZ.

Taf. 116, 117, 118, 119.



Von den rheinischen Domkirchen, deren Erbauung im wesentlichen in das 12. Jahrhundert fällt, nimmt neben

dem Speierer Dom, der zu Mainz das Interesse des Baukünstlers in Anspruch. Wahrscheinlich von Anfang an